

Minderheiten in Indien: Die Sikhs im Punjab

Minderheiten in Indien: Die Sikhs im Punjab

Jänner 2010

Mag. Thomas Schrott

Staatendokumentation des Bundesasylamtes

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Die Werknutzungsrechte sind dem Bundesministerium für Inneres und dem Österreichischen Integrationsfonds vorbehalten. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Bundesministeriums für Inneres und des Österreichischen Integrationsfonds ist die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Bundesministeriums für Inneres und des Österreichischen Integrationsfonds ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt der Publikation wurde mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert, Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen. Eine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann trotz sorgfältiger Prüfung nicht übernommen werden. Das Bundesministerium für Inneres und der Österreichischen Integrationsfonds, alle Autorinnen und Autoren und andere Mitwirkende an der Publikation übernehmen keinerlei Haftung für eventuelle Schäden oder Konsequenzen, die insbesondere durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

© 2010 BM.I / Österreichischer Integrationsfonds

Das gegenständliche Produkt der Staatendokumentation des Bundesasylamtes und des Österreichischen Integrationsfonds wurde gemäß den vom Staatendokumentationsbeirat definierten Standards erstellt. Das Produkt erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und es ergeben sich hieraus keine Schlussfolgerungen für die rechtliche Beurteilung eines konkreten Asylverfahrens. Das vorliegende Dokument kann insbesondere auch nicht als politische Stellungnahme seitens der Staatendokumentation oder des Bundesasylamtes gewertet werden. Das gegenständliche Produkt basiert zur Gänze auf den zitierten Quellen. Soweit in diesem Text auf natürliche Personen bezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Zusammenfassung

Die Glaubensgemeinschaft der Sikhs konzentriert sich auf den indischen Bundesstaat Punjab, in dem sie die Mehrheit stellt. Die Religion entstand um 1500 n. Chr., als Guru Nanak einen Glauben lehrte, der sich von Hinduismus und Islam unterschied. Mit der Unabhängigkeit Indiens 1947 wurde der Punjab ein Teil von Indien. Dies führte zu Konflikten, da sich auch die Sikhs – wie Muslime und Hindus – einen eigenen Staat wünschten. Nach der Niederschlagung des Aufstands von 1984 verebbten die Unabhängigkeitsbestrebungen.

Die Lage der Sikhs im Punjab ist seit einigen Jahren, bis auf einige wenige Zwischenfälle, ruhig. Die wirtschaftliche Prosperität des Punjab der vergangenen Jahre trat in den Vordergrund. Der Fokus verlegte sich dadurch von externen Konflikten auf interne Konflikte, die größtenteils sozioökonomischen Ursprungs sind. Angehörige niedriger Kasten erringen durch wirtschaftlichen Erfolg immer größeren Einfluss innerhalb der Sikh-Gemeinschaft. Diese Entwicklung findet auch im Bestreben nach eigenen religiösen Glaubensausrichtungen ihren Ausdruck. Dieses Begehren wird von der etablierten Führung äußerst kritisch gesehen, da dadurch für sie Einfluss verloren geht.

In diesem Zusammenhang ist auch der Anschlag in Wien im Mai 2009 zu sehen, der einem sozialen Konflikt entspringt und sich in einem religiösen äußert. Die Unruhen, die auf selbigen im Punjab folgten, konnten durch die Sicherheitsbehörden rasch unter Kontrolle gebracht werden. Sie zeigen die globale Komponente des Konflikts durch die Einbindung der Exilgemeinden, die einen beträchtlichen Teil der Sikh-Gemeinschaft ausmachen. Obwohl die Konflikte in kurzer Zeit beendet wurden, bleibt die Konfliktlinie erhalten.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	2
1. Einleitung.....	4
2. Geschichte und Glaubensinhalte der Sikhs	6
3. Externe Konfliktlinien	9
3.1 Unabhängigkeitsbestrebung	9
3.2 Religion in Indien	10
4. Konflikte innerhalb der Sikh-Gemeinschaft am Beispiel des Anschlags von Wien im Mai 2009.....	11
4.1 Der Anschlag in Wien.....	11
4.2 Soziale Spannungen innerhalb der Sikh-Gemeinschaft.....	13
4.3 Ravidasis	14
4.4 Dera Sach Khand.....	15
4.5 Extremistische Gruppierungen	16
5. Schlussbemerkung	18

1. Einleitung

Die Religion des Sikhismus ist die fünftgrößte Religion der Welt mit geschätzten 23 bis 24 Millionen Anhängern und repräsentiert in etwa zwei Prozent der indischen Bevölkerung. Rund 80 Prozent der Sikhs praktizieren ihre Religion in der Herkunftsregion, dem Punjab. In diesem indischen Bundesstaat stellen sie grob geschätzt 60 Prozent der Bevölkerung. Auch der indische Premier Manmohan Singh gehört zur Religionsgemeinschaft der Sikhs.¹

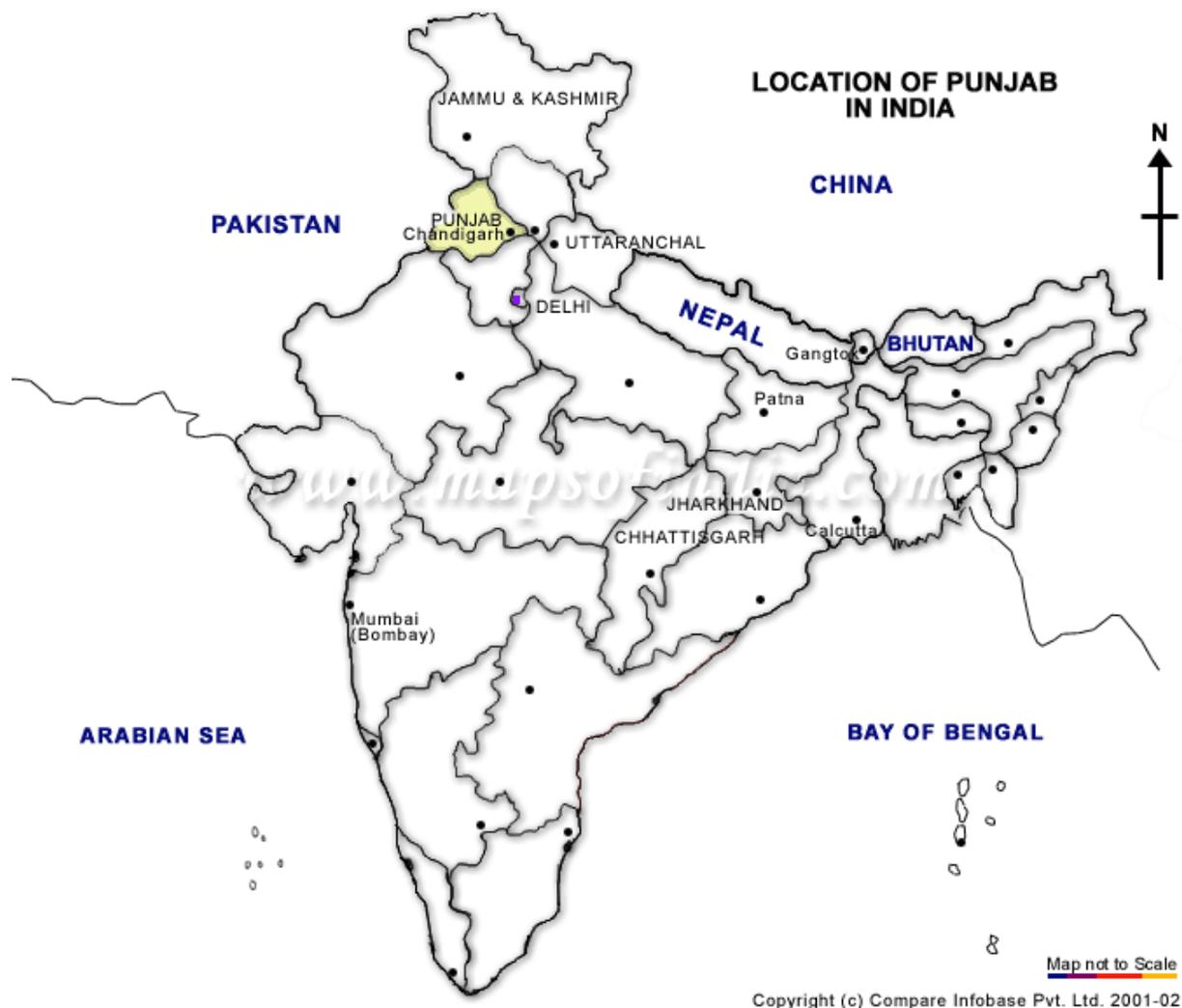
Der Sikhismus ist eine vergleichsweise junge, monotheistische Weltreligion. Begründet durch Guru Nanak im 15. Jahrhundert in Nordindien, geht sie von der Einheit der Schöpfung aus, in der jeder Mensch dieselben Rechte – unabhängig von Kaste, Glaubensbekenntnis, Hautfarbe, Herkunft oder Geschlecht – hat. Deshalb stellten sich ihre Anhänger gegen das indische Kasten-System und Praktiken wie die Witwenverbrennung. Wie der Hinduismus glaubt der Sikhismus an die Wiedergeburt.²

Die Sikh-Religion ging aus einer Reformbewegung des Hinduismus, der Bhakti-Bewegung, hervor. Daraus ergeben sich enge Verbindungen zwischen Hindus und Sikhs, wobei auch familiäre Beziehungen eingeschlossen sind, da die Mitglieder beider Religionsgemeinschaften untereinander heiraten. Durch diese Nähe ergibt sich für die Sikhs die Befürchtung, von ihrem Weg abzukommen und in den „Hindu-Mainstream“ zurückzufallen. Dieses zwiespältige Verhältnis von Annäherung und Abgrenzung zieht sich wie ein roter Faden durch die Entwicklung der Sikh-Gemeinschaft.³

¹ Immigration and Refugee Board of Canada, India: Treatment of Sikhs in Punjab within a contemporary historical context (2005 - 2007), 11 July 2007; <http://www.unhcr.org/refworld/docid/46fa537123.html>; Zugriff 23.11.2009 und derstandard.at – Sikhismus: Der Sikhismus ist eine der jüngsten monotheistischen Religionen, 24.5.2009; <http://derstandard.at/?id=1242316549774&sap=2&pid=13032436>, Zugriff 23.11.2009

² derstandard.at – Sikhismus: Der Sikhismus ist eine der jüngsten monotheistischen Religionen, 24.5.2009; <http://derstandard.at/?id=1242316549774&sap=2&pid=13032436>, Zugriff 23.11.2009

³ Maria Stukenberg: Die Sikhs, in Dietmar Rothermund (Hrsg.): Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt – Ein Handbuch; C.H. Beck 1995; S. 199



Quelle: <http://www.mapsofindia.com/maps/punjab/punjablocation.htm>

2. Geschichte und Glaubensinhalte der Sikhs

Die Geschichte der Sikhs verbindet historische Ereignisse und Heiligenlegenden zu einem Erzählstrang und beginnt mit ihrem Begründer Guru Nanak, der von 1469 bis 1539 lebte. Den Ursprung der Religion der Sikhs markiert ein Offenbarungserlebnis des Gründers Nanak, bei dem er, der Legende nach, eine Stimme vernahm, die ihn anwies, „*in dem Glauben an einen einzigen Gott, Barmherzigkeit, Reinheit, Andacht und Dienen zu leben und zu predigen*“.⁴ Nanak folgte dieser Offenbarung und wurde alsbald als Lehrer (Guru) gesehen, seine Anhänger bezeichneten sich als Sikhs (Schüler). Guru Nanak wollte, so heißt es in den Schriften, zwischen Hinduismus und Islam vermitteln und gilt deswegen bis heute als Symbol der Bruderschaft zwischen den beiden Religionsgemeinschaften.

Er grenzte sich jedoch auch deutlich von einigen Merkmalen und Glaubenspraktiken des Hinduismus ab. So werden Pilgerstätten, Riten, Idole, Tempel und die Ordnungsstruktur des Kastensystems abgelehnt. An deren Stelle sollen sich die Sikhs auf die Formel des „*nam dan isnan*“ beschränken, wobei „*nam*“ das ständige Meditieren über den göttlichen Namen und „*dan*“ das Verteilen von Almosen bedeutet. Ergänzt wird diese Anleitung durch „*isnan*“, was eine reine Lebensweise bedeutet.⁵

Auf Guru Nanak folgten neun Gurus, von denen Guru Ramdas den Grundstein für den Goldenen Tempel in Amritsar, dem heutigen religiösen Zentrum der Sikhs, legte. Amritsar ist zwar der inspirative und historische Mittelpunkt der Sikh-Religion, doch ist es keine obligatorische Stelle für Pilgerfahrt oder Verehrung.

Der letzte Guru war Guru Gobind Singh, der die „*Khalsa*“-Ordnung begründete. Diese Ordnung hält die höchsten Sikh-Tugenden, der Verpflichtung, Weihung und des gesellschaftlichen Bewusstseins aufrecht. Es handelt sich dabei um Männer und Frauen, die

⁴ Maria Stukenberg: Die Sikhs, in Dietmar Rothermund (Hrsg.): Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt – Ein Handbuch; C.H. Beck 1995; S. 199

⁵ Maria Stukenberg: Die Sikhs, in Dietmar Rothermund (Hrsg.): Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt – Ein Handbuch; C.H. Beck 1995; S. 199

die Sikh-Taufe-Zeremonie durchlaufen haben und dem Sikh-Code von Verhalten und Konvention streng folgen. Mit Guru Gobind Singh endete die Tradition der Gurus. Nach ihm wurde das heilige Buch Adi Granth direkt als Guru verehrt und wird seither als Guru Granth Sahib bezeichnet.

Das Granth Sahib ist in der lokalen Sprache, Gurmukhi-Schrift, die zum Schreiben von Panjabi verwendet wird,⁶ verfasst und stellt den Versuch dar, die Einheit aller Religionen zu veranschaulichen. Es ist eine Zusammenfassung von Hymnen und Gebeten aus den mystischen Schriften der Heiligen und Glaubensrichtungen.

Das Ziel des Lebens ist für die Sikhs die Vereinigung mit Gott. Um an diese Verbindung zu erinnern, werden fünf Zeremonien durchgeführt, von denen die wichtigsten Amrit (Taufe), Anand Karaj (Hochzeit) und die Todeszeremonie sind.⁷ Das Wort Sikh bedeutet soviel wie „immerwährendes Lernen“ und für die Sikhs ist das Streben nach Wohlstand für die Gemeinschaft Teil ihrer Lehre. Im heutigen Indien hat der Punjab eine wirtschaftlich führende Rolle inne, was zu einem allgemeinen Aufschwung führte und auch soziale Veränderungen mit sich brachte.⁸

Als nach außen sichtbares Erkennungszeichen lassen sich die fünf „Ks“ der Sikhs festmachen, die den besonderen Charakter der Sikhs zum Ausdruck bringen sollen.

- *Kesh* meint das ungeschnittene Haar. Es bedeutet für Männer auch, dass sie sich den Bart nicht schneiden dürfen und einen Turban tragen sollen.
- *Kangha* ist ein Kamm aus Holz, der als Zeichen von Sauberkeit in den Haaren getragen wird.
- *Kacha* sind spezielle Baumwollunterhosen, die sexuelle Mäßigung anmahnen sollen.
- *Kara* ist ein Armreif aus Stahl, der für den Sikh zum Ausdruck bringt, dass er der Wahrheit verpflichtet ist.

⁶ Sikh-Forum: DIE GURMUKHI-SCHRIFT, kein Datum; <http://www.sikh-religion.de/html/gurmukhi.html>, Zugriff 14.12.2009

⁷ vgl. W.H. McLEOD: Sikhs and Sikhism, Oxford University Press 2004 und J.S. Grewal: The Sikhs – Ideology, Institutions, and Identity, Oxford University Press, New Delhi 2009; und Maria Stukenberg: Die Sikhs, in Dietmar Rothermund (Hrsg.): Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt – Ein Handbuch; C.H. Beck 1995; S. 199

⁸ Lars Hartfelder (suite101.de): Fundamentalismus und Sikhismus, 9.2.2008; http://religioese-intoleranz.suite101.de/article.cfm/fundamentalismus_und_sikhismus; Zugriff 11.12.2009

- *Kirpan* ist ein Dolch, der als Symbol dient und besagt, dass es für die „Khalsa“ Ehrensache ist, Arme, Schwache und Unschuldige zu schützen und zu verteidigen.

Die beschriebenen Merkmale beziehen sich auf die ursprüngliche Lehre der Sikhs. Verschiedene Untergruppen und Gruppierungen weichen von diesen beschriebenen Merkmalen jedoch ab.⁹

⁹ vgl. W.H. McLEOD: *Sikhs and Sikhism*, Oxford University Press 2004 und J.S. Grewal: *The Sikhs – Ideology, Institutions, and Identity*, Oxford University Press, New Delhi 2009; und Maria Stukenberg: *Die Sikhs*, in Dietmar Rothermund (Hrsg.): *Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt – Ein Handbuch*; C.H. Beck 1995; S. 199

3. Externe Konfliktlinien

Die Konflikte der Sikhs lassen sich in externe und interne Konflikte unterteilen. Die externen Komponenten werden in der Folge kurz erläutert.

3.1 Unabhängigkeitsbestrebung

Die Konfliktlinie in Indien zwischen Sikhs und Zentralregierung orientiert sich, seit der Unabhängigkeit 1947 und der damit verbundenen Teilung in ein muslimisches Pakistan und überwiegend hinduistisches Indien, an der Befürchtung, durch die Übermacht des Hinduismus die eigene Identität zu verlieren. Durch die Ansicht, dass die Muslime ihr Pakistan und Hindus ihr Hindustan erhalten hätten, formte sich die Forderung nach einem eigenen Staat. Sikhs hatten gemeinsam mit Hindus für die Unabhängigkeit Indiens gekämpft. Die Konflikte, die sich aus dieser Bestrebung entwickelten, prägen große Teile der Geschichte seit der Unabhängigkeit.¹⁰

In den 1980er Jahren kämpften militante Sikhs im Punjab für ein unabhängiges „Khalistan“. Der Aufstand wurde vom Polizeichef vor Ort, der selbst ein Sikh war, mit harter Hand niedergeschlagen. Die damalige Regierungschefin, Indira Gandhi, ließ im Zuge der Unruhen das Heiligtum der Sikhs, den Goldenen Tempel von Amritsar – der von Aufständischen besetzt war – durch Sicherheitskräfte stürmen. Sie bezahlte diesen Schritt mit ihrem Leben. Sie wurde kurz darauf, im Oktober 1984, durch ihre Sikh-Leibwächter ermordet. Das Verhältnis zwischen der Glaubensgemeinschaft der Sikhs und der Regierung entspannte sich jedoch nach diesem Vorfall merklich, sodass dieser Faktor im Alltag der Sikhs nur noch eine untergeordnete Rolle spielt.¹¹ Mit Manmohan Singh ist seit 2004 auch ein Sikh Regierungschef Indiens.¹²

¹⁰ suedasien.info - Hilmar König: Von "Khalistan" ist in Indien keine Rede mehr 20 Jahre nach der Militäroperation "Blue Star", 12.6.2004; <http://www.suedasien.info/analysen/520>; Zugriff 11.12.2009

¹¹ religion.orf.at: Hintergrund: Die Sikhs, kein Datum; http://religion.orf.at/projekt03/news/0905/ne090525_sikhs_hg_fr.htm; Zugriff 30.11.2009 und spiegel.de - 27/1985: SIKHS - Separate Rasse, 1.7.1985; <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13513731.html>; Zugriff 11.12.2009 und

3.2 Religion in Indien

Auch das Thema der Religion bietet in Indien für die Sikhs kaum Grund für Konflikte. So ist die Freiheit der Religion in der Verfassung verankert und das Recht auf freie Religionsausübung wird von der Bundesregierung im Großen und Ganzen respektiert. Artikel 25 der Verfassung gewährleistet Glaubens- und Gewissensfreiheit und die Freiheit, sich zu seiner Religion zu bekennen, diese zu praktizieren und zu verkünden. Diesem Artikel kommt tragende Bedeutung für die Rechtsstellung des Individuums zu, wenn auch die dort enthaltene individuelle Religionsfreiheit aus verschiedenen Gründen eingeschränkt werden kann. Die Gründung religiöser Vereinigungen mit eigener Verwaltung und Eigentum ohne Fremdeinmischung ist nach Artikel 26 möglich.¹³

Indien verfolgt im Umgang mit Religionen eine liberal-demokratische Verfassungstradition, indem es sich nicht um eine völlige Trennung der politischen und der religiösen Sphären bemüht, sondern um eine ausgewogene Nähe zu allen Religionsgemeinschaften. Eine weitere verfassungsmäßige Besonderheit Indiens, die es von allen Demokratien westlicher Prägung unterscheidet, ist, dass es für die Angehörigen der zwei größten Religionsgruppen – Hindus und Muslime – je ein eigenes Familienrecht hat.¹⁴

bpd.de - Manuela Kessler: Die indischen Kennedys - Seit der Unabhängigkeit dominiert der Nehru-Gandhi-Clan die Politik, 18.1.2007;

http://www.bpb.de/themen/XHVKAW,0,0,Die_indischen_Kennedys.html; Zugriff 11.12.2009

¹² religion.orf.at: Hintergrund: Die Sikhs, kein Datum;

http://religion.orf.at/projekt03/news/0905/ne090525_sikhs_hg_fr.htm; Zugriff 30.11.2009 und
spiegel.de - 27/1985: SIKHS - Separate Rasse, 1.7.1985;

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13513731.html>; Zugriff 11.12.2009 und

bpd.de - Manuela Kessler: Die indischen Kennedys - Seit der Unabhängigkeit dominiert der Nehru-Gandhi-Clan die Politik, 18.1.2007;

http://www.bpb.de/themen/XHVKAW,0,0,Die_indischen_Kennedys.html; Zugriff 11.12.2009

¹³ Ira Das: Staat und Religion in Indien: eine rechtswissenschaftliche Untersuchung, Mohr Siebeck 2004; S. 23 und

USDOS - Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor: International Religious Freedom Report 2009, 26.10.2009 und

International Constitutional Law: India – Constitution, ICL Document Status: Dec 1996;

http://www.servat.unibe.ch/law/icl/in00000_.html, Zugriff 17.11.2009

¹⁴ suedasien.info - Michael Dusche: Staatliche Einheit und religiöse Vielfalt in Indien, 11.11.2006; <http://www.suedasien.info/analysen/1457>, Zugriff 16.11.2009

4. Konflikte innerhalb der Sikh-Gemeinschaft am Beispiel des Anschlags von Wien im Mai 2009

Die externen Konflikte mit dem indischen Staat und anderen Religionsgemeinschaften waren für den Anschlag in Wien von keinerlei Relevanz. Interne Auseinandersetzungen waren, nach derzeitigem Stand der Ermittlungen, Auslöser für das Attentat in Wien. Im weiteren Verlauf wird nun zuerst auf den Anschlag in Wien und in der Folge auf die auslösenden Faktoren und somit auf die Konflikte innerhalb der Sikh-Gemeinschaft eingegangen.

4.1 Der Anschlag in Wien

Österreich verfügt über eine große Gemeinde von Sikhs. Nach der letzten Volkszählung leben knapp 2800 Sikhs in Österreich, circa die Hälfte von ihnen hat einen österreichischen Pass. Die große indisch-österreichische Community ist auf den Konflikt in den 1980er Jahren zurückzuführen, auf Grund dessen viele Sikhs aus der Punjab-Region flohen. Die Besonderheit der österreichischen Community ist, dass es auf Grund der gemeinsamen Herkunft aus dem Punjab zwischen Sikhs, Hindus und muslimischen Pakistanis aus dem Punjab kaum Konflikte gab.¹⁵

Der Anschlag vom Mai 2009 in Wien war ein Konflikt innerhalb der Sikhs. Er ereignete sich am 24. Mai 2009 im Tempel „Tor zum Guru“ der Ravidasi-Gemeinschaft in Wien nahe dem Westbahnhof, in der Pelzgasse. Die Bilanz des Anschlags in Wien ist ein Toter, zwölf Verletzte und sechs verhaftete Attentäter.¹⁶

¹⁵ sueddeutsche.de: Blutbad in Wiener Sikh-Tempel - "Gezielt auf Prediger geschossen", 25.5.2009; <http://www.sueddeutsche.de/panorama/94/469648/text/>, Zugriff 30.11.2009 und diepresse.com - Georg Renner, Teresa Schaur, Wieland Schneider, Jutta Sommerbauer und Ulrike Weiser: Wien: Die importierten Ethno-Konflikte, 30.5.2009; <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/483523/index.do?from=suche.intern.portal>, Zugriff 30.11.2009

¹⁶ BBC News: Preacher dies after Vienna clash, 25.5.2009; <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/8066005.stm>; Zugriff 11.12.2009 und

Auslöser des Anschlags in Wien war der Besuch der Gurus Sant Rama Nand (er wurde getötet) und Sant Niranjan in einem Tempel im fünfzehnten Wiener Gemeindebezirk. Das Attentat wird radikal-orthodoxen Sikhs zugeordnet, da diese den Ravidasis (vgl. Kapitel 4.3) vorwerfen, Rituale des Sikhismus zu „stehlen“, noch dazu in abgewandelter, „unwürdiger“ Form. So ist es im Sikhismus nicht erlaubt, sich selbst Guru zu nennen, denn diese Bezeichnung steht nur den zehn historischen Gurus zu. Wer sich als Sikh dennoch als Guru bezeichnet oder ansprechen lässt, handelt – nach orthodoxen Ansichten – respektlos gegenüber seiner Religion.¹⁷

Der Anschlag in Wien hatte auch Auswirkungen auf den Punjab, wo es nach Bekanntgabe des Attentats zu blutigen Unruhen kam. Diese forderten zwei Menschenleben und mehrere Dutzend Verletzte. Polizeistationen, ein Eisenbahnzug, das Lager einer Zuckerfabrik, Dutzende Fahrzeuge und öffentliche Gebäude wurden verwüstet, Autobahnen und Eisenbahnstrecken blockiert. Die Unruhen konnten nur unter Zuhilfenahme des Militärs unter Kontrolle gebracht werden.¹⁸

Die Ursachen für den Anschlag in Wien sind sozialer und religiöser Natur und lassen sich an einigen Schwerpunkten festmachen.

diepresse.com – Ulrike Weiser, Manfred Seeh, Klaus Stöger: Sikh-Anschlag: Warum gerade Wien?, 25.5.2009; <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/482031/index.do>; Zugriff 10.12.2009 und

welt.de - Elisalex Henckel: Attentat im Wiener Tempel - Der Hass der Kasten spaltet die Sikh-Gemeinde; 25.5.2009; <http://www.welt.de/vermischtes/article3800683/Der-Hass-der-Kasten-spaltet-die-Sikh-Gemeinde.html>; Zugriff 10.12.2009

¹⁷ Elisabeth Meru, Pirthi Singh Granthi Jarnail Sing, Elmar Renner, Amardip Singh: Sikhs und Sikhismus – Religion, Riten und der Goldene Tempel, Shaker Verlag Aachen 2009, S. 68 und

diepresse.com - Georg Renner, Teresa Schaur, Wieland Schneider, Jutta Sommerbauer und Ulrike Weiser: Wien: Die importierten Ethno-Konflikte, 30.5.2009; <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/483523/index.do?from=suche.intern.portal>, Zugriff 30.11.2009

¹⁸ BBC News: Punjab riots after Vienna killing, 25.5.2009;

http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/8066783.stm; Zugriff 11.12.2009 und

The Times of India: Vienna shootout followers pay last respects to Rama Nand, 2.6.2009; <http://timesofindia.indiatimes.com/india/Vienna-shootout-followers-pay-last-respects-to-Rama-Nand/articleshow/4609140.cms>, Zugriff 11.12.2009 und

zeit.de Schießerei Wien - Mord an Sikh-Guru verursacht Ausschreitungen, 25.5.2009; <http://www.zeit.de/online/2009/22/wien-schiesserei-guru-tot?page=1>, Zugriff 11.12.2009

4.2 Soziale Spannungen innerhalb der Sikh-Gemeinschaft

Die Provinz Punjab hat eine Bevölkerung von circa 27 Millionen Menschen (Stand 2008¹⁹), von denen 29 Prozent Dalits sind. Mit diesem großen Prozentsatz weist der Unionsstaat im Vergleich zu anderen eine sehr hohe Dichte an Dalits auf. Dalits, die auch als „Unberührbare“ bezeichnet werden, machen rund ein Sechstel (170 Millionen) der Bevölkerung Indiens aus. Der Begriff „Dalit“ leitet sich vom Hindibegriff „dalna“ ab und ist eine Eigenbezeichnung, die übersetzt in etwa „Zerschlagene“ oder „Unterdrückte“ heißt.²⁰

Obwohl Indien das Kastensystem offiziell abgeschafft hat, werden die Dalits am Land noch heute massiv unterdrückt, sie leben oft am Rand ihrer Dörfer in eigenen Gemeinschaften. Doch sind auch seit der Unabhängigkeit Indiens viele Dalits sozial aufgestiegen. Weiters werden Dalits durch staatliche Programme bei der Vergabe von Studienplätzen und Berufen im öffentlichen Dienst bevorzugt. Dennoch bleibt die Lage für viele Dalits prekär, da es unter der Minderheit rechtlose und sozial diskriminierte Dalits gibt. Der Ausbruch der Gewalt hat somit auch ein tief wurzelndes sozialökonomisches Ungleichgewicht im am meisten entwickelten Gebiet Indiens, dem Punjab, zur Grundlage. Der Sikhismus lehnte das Kastenwesen ursprünglich ab, doch praktisch existiert es wegen der beträchtlichen sozialen Unterschiede in der Bevölkerung weiter.²¹

¹⁹ Encyclopædia Britannica Online: Geography & Travel – Punjab, kein Datum; <http://www.britannica.com/EBchecked/topic/483563/Punjab>, Zugriff 26.11.2009

²⁰ taz.de - Sascha Zastiral: Die harte Schwester, 16.4.2009; <http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=sw&dig=2009%2F04%2F16%2Fa0083&cHash=49f4b9df5a>, Zugriff 25.11.2009 und

Uni Kassel, AG Friedensforschung - Hilmar König: Echo aus Wien im fernen Indien - Tiefe soziale Klüfte in der Sikh-Gemeinde, 27.5.2009; <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Indien/sikh.html>, Zugriff 24.11.2009

²¹ taz.de - Sascha Zastiral: Die harte Schwester, 16.4.2009; <http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=sw&dig=2009%2F04%2F16%2Fa0083&cHash=49f4b9df5a>, Zugriff 25.11.2009 und

Uni Kassel, AG Friedensforschung - Hilmar König: Echo aus Wien im fernen Indien - Tiefe soziale Klüfte in der Sikh-Gemeinde, 27.5.2009; <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Indien/sikh.html>, Zugriff 24.11.2009

Somit ist das Kastensystem nach wie vor auch unter den Sikhs evident. Von vielen Sikhs, die Mitglieder einer höheren Kaste sind, wird bei der Suche nach geeigneten Heiratspartnern und -partnerinnen für ihre Kinder auf die Kastenzugehörigkeit geachtet.²²

Im Folgenden wird auf unterschiedliche und für den Zusammenhang des Anschlags in Wien relevante Strömungen der Sikhs eingegangen.

4.3 Ravidasis

Die *Jat-Sikhs*, welche einer höheren Kaste angehören und Land besitzen,²³ beuteten die Dalits über Jahrhunderte aus und unterdrückten sie. Doch seit den 1970er und 1980er Jahren veränderte sich die Situation und den Dalits gelingt es verstärkt, sich zu behaupten. Die ökonomische Situation der *Jat-Sikhs* hat sich tendenziell verschlechtert, wohingegen sich die Situation vieler Dalits verbessert hat.²⁴

Die Dalits besuchten lange Zeit die traditionellen Sikh-Tempel, doch haben sie in ihrem Bestreben nach einer neuen Identität in den letzten Jahrzehnten eigene religiöse Zentren gebaut. In diesen neuen Zentren erfährt der mittelalterliche indische Mystiker Ravidas besondere Verehrung, welcher der Chamar-Kaste der Gerber und Schuster angehörte. Diese Kaste steht am untersten Ende der Kastenhierarchie, da sie die Haut toter Tiere bearbeitet, was als unrein angesehen wird. Im Guru Granth Sahib, dem heiligen Buch der Sikhs, sind von Ravidas 41 Hymnen überliefert. Die Anhänger dieser Strömung bezeichnen sich selbst als Ravidasis.²⁵

Ein wichtiges Zentrum dieser Gemeinschaft liegt in Dera Sach Khand Ballan, das in unmittelbarer Nähe der Stadt Jalandhar liegt. Beide Gurus, die nach Wien gereist waren,

²² OE1 - Christian Brüser: "Wir wollen hier nur in Frieden leben" - Religionszwist mit sozialen Hintergründen, kein Datum; <http://oe1.orf.at/highlights/139654.html>, Zugriff 27.11.2009

²³ viennaonline.com: Shri Guru Ravidas Sabha, 24.5.2009; <http://www.vienna.at/news/wien/artikel/shri-guru-ravidas-sabha/cn/news-20090524-07465639>, Zugriff 14.12.2009

²⁴ OE1 - Christian Brüser: "Wir wollen hier nur in Frieden leben" - Religionszwist mit sozialen Hintergründen, kein Datum; <http://oe1.orf.at/highlights/139654.html>, Zugriff 27.11.2009

²⁵ diepresse.com: Sikh-Unruhen in Punjab: 1 Milliarde Euro Schaden, 26.5.2009; <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/482292/index.do>, Zugriff 11.12.2009 und OE1 - Christian Brüser: "Wir wollen hier nur in Frieden leben" - Religionszwist mit sozialen Hintergründen, kein Datum; <http://oe1.orf.at/highlights/139654.html>, Zugriff 27.11.2009

haben ihren Sitz in diesem einflussreichen Zentrum der Ravidasi-Gemeinschaft, die den Großteil ihrer Einkünfte Anhängern/innen aus dem Ausland verdankt.²⁶

Äußerlich unterscheiden sich die Ravidasis insofern von anderen Sikhs, indem sie keine langen Bärte und Turbane tragen, sowie das Tragen eines Krummsäbels ablehnen, wie sie allgemein die fünf „K“-Regeln nicht dogmatisch sehen. Sie engagieren sich dafür mit Verve gegen das bei den Sikhs unterschwellig immer noch verbreitete Kastensystem.²⁷ Die Ravidasis erhalten in letzter Zeit durch ihr Engagement für die Ärmsten in Form von Krankenhäusern und Schulen immer mehr Zulauf und Spenden. Die Emanzipation der Dalits im religiösen Bereich bedroht die Vormachtstellung der traditionellen Eliten.²⁸

Diese Komponente zeigt sich auch in Wien, wo es drei Tempel der Sikhs gibt, die von unterschiedlichen Personen besucht werden. Der Tempel, indem sich der Anschlag ereignete, wird vorwiegend von Ravidasis genutzt. Die Ravidasis zeigen derzeit eine starke Tendenz, sich von den Sikhs abzuspalten, was vermutlich ein Grund für den Anschlag war.²⁹

4.4 Dera Sach Khand

Der Sach Khand ist eine unabhängige religiöse Organisation der Ravidasis und wird von einigen Sikhs als irrgläubig betrachtet. *Dera* ist eine einzelne, unabhängige religiöse Institution, in deren Zentrum das jeweilige Oberhaupt steht. Es gibt allein im Punjab 60 größere *Deras*.³⁰ Viele Anhänger der Dera Sach Khand sind Hindus und Sikhs aus niedrigen Kasten.³¹ Diese Dalits, deren sozioökonomische Situation schlecht ist, hängen der Sekte Dera Sachh Khand an, die sich auf die Lehren des bereits erwähnten Ravidas berufen, der

²⁶ OE1 - Christian Brüser: "Wir wollen hier nur in Frieden leben" - Religionszwist mit sozialen Hintergründen, kein Datum; <http://oe1.orf.at/highlights/139654.html>, Zugriff 27.11.2009

²⁷ diepresse.com: Sikh-Unruhen in Punjab: 1 Milliarde Euro Schaden, 26.5.2009; <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/482292/index.do>, Zugriff 11.12.2009 und

OE1 - Christian Brüser: "Wir wollen hier nur in Frieden leben" - Religionszwist mit sozialen Hintergründen, kein Datum; <http://oe1.orf.at/highlights/139654.html>, Zugriff 27.11.2009

²⁸ Religionswissenschaftler Lothar Handrich in OE1 - Christian Brüser: "Wir wollen hier nur in Frieden leben" - Religionszwist mit sozialen Hintergründen, kein Datum; <http://oe1.orf.at/highlights/139654.html>, Zugriff 27.11.2009

²⁹ OE1 - Christian Brüser: "Wir wollen hier nur in Frieden leben" - Religionszwist mit sozialen Hintergründen, kein Datum; <http://oe1.orf.at/highlights/139654.html>, Zugriff 27.11.2009

³⁰ Mag. Christian Brüser: Gutachten – Die Religionsbewegung der Ravidasis, 23.6.2009;

³¹ BBC News - Asit Jolly: Heavy security after Punjab riots, 26.5.2009; http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/8068459.stm, Zugriff 11.12.2009

selbst einer armen Familie entstammte und dadurch dieser Gruppe eine Bestätigung ihrer sozialen Identität gibt.³²

Die Anhänger von Dera Sach Khand identifizieren sich somit selbst als Angehörige der Kaste der Dalits. Der größte Konfliktpunkt mit den traditionellen Sikhs ist, dass sie einem lebenden Guru folgen, was für traditionelle Sikhs nicht hinnehmbar ist. Daraus lassen sich auch die heftigen Reaktionen und der Anschlag in Wien erklären, da es sich bei den Angreifern in Wien um fundamentalistische Sikhs handelte, die die Verehrung von lebenden Gurus ablehnen.³³

Die ursächlichen Personen für den Anschlag waren die beiden Gurus, Sant Rama Nand Dass und Sant Niranjana, der der Anführer der Dera Sach Khand Gruppe ist.³⁴

4.5 Extremistische Gruppierungen

Nach Informationen des South Asia Terrorism Portal (SATP) gibt es im Punjab zwölf Terrororganisationen, die sich für die Unabhängigkeit des Punjab einsetzen:

- Babbar Khalsa International (BKI)
- Khalistan Zindabad Force (KZF)
- International Sikh Youth Federation (ISYF)
- Khalistan Commando Force (KCF)
- All-India Sikh Students Federation (AISSF)
- Bhindrawala Tigers Force of Khalistan (BTFK)
- Khalistan Liberation Army (KLA)
- Khalistan Liberation Front (KLF)

³² Uni Kassel, AG Friedensforschung - Hilmar König: Echo aus Wien im fernen Indien - Tiefe soziale Klüfte in der Sikh-Gemeinde, 27.5.2009; <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Indien/sikh.html>, Zugriff 24.11.2009

³³ Thomson Reuters Foundation: Riots in India after Austrian Sikh killing, 25.5.2009; <http://www.alertnet.org/thenews/newsdesk/LP30824.htm>, Zugriff 11.12.2009 und <http://oe1.orf.at/inforadio/106409.html>, Zugriff 11.12.2009

³⁴ The Times of India: Vienna shootout followers pay last respects to Rama Nand, 2.6.2009; <http://timesofindia.indiatimes.com/india/Vienna-shootout-followers-pay-last-respects-to-Rama-Nand/articleshow/4609140.cms>, Zugriff 11.12.2009 und BBC News: Funeral held for Punjab preacher, 4.6.2009; http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/8082493.stm, Zugriff 11.12.2009

- Khalistan Armed Force (KAF)
- Dashmesh Regiment
- Khalistan Liberation Organisation (KLO)
- Khalistan National Army (KNA).³⁵

Der „Khalistan Zindabad Force“ wird der Anschlag von Wien zugerechnet, wobei die Zusammenhänge und die Täterschaft noch nicht restlos geklärt sind. Gesichert ist, dass sich der Anschlag gegen die „Abkehr“ von den wahren Werten des Sikhismus richtete.³⁶

Es handelte sich bei dem Attentat im Mai 2009 in Wien somit um einen Konflikt innerhalb der Sikh-Gemeinschaft. Die Ursachen für den Anschlag in Wien sind sozioökonomischer Natur und äußerten sich in einem religiösen Konflikt, dessen Ursachen weiterhin existieren.

³⁵ South Asia Terrorism Portal (SATP): Terrorist Groups – Punjab, kein Datum;
http://www.satp.org/satporgtp/countries/india/states/punjab/terrorist_outfits/index.html, Zugriff
 30.11.2009

³⁶ diepresse.com - Georg Renner, Teresa Schaur, Wieland Schneider, Jutta Sommerbauer
 und Ulrike Weiser: Wien: Die importierten Ethno-Konflikte, 30.5.2009;
<http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/483523/index.do?from=suche.intern.portal>,
 Zugriff 30.11.2009

5. Schlussbemerkung

Zusammenfassend lässt sich die Lage der Sikhs im Punjab als angespannt, aber ruhig beschreiben. Nach den Unruhen in den 1980er Jahren mit den Bestrebungen nach einem eigenen Staat für die Sikhs hat sich die Lage durchwegs beruhigt. So gab es in den letzten Jahren beinahe keine Terroranschläge mehr. Auch der Anschlag von Wien löste nur eine kurze Welle der Empörung im Punjab aus, die von den Sicherheitskräften rasch unter Kontrolle gebracht werden konnte.

Der Anschlag in Wien hat mehrere Ursachen, die primär innerhalb der Sikh-Gemeinschaft lokalisiert werden können. Die internen Konflikte waren schon lange existent, doch durch den Wegfall von äußeren Bedrohungen konzentrierte sich die Aufmerksamkeit auf interne Schwierigkeiten und Ungleichheiten, die sich in einem Auseinanderdriften der Sikh-Gemeinschaft manifestiert. Dieses Auseinanderdriften war auch Ursache für den Anschlag in Wien.

Die soziökonomischen Konfliktpunkte sind nicht gelöst. Sie bleiben weiterhin virulent und können somit Anlass für künftige Konflikte bieten, die sich in den unterschiedlichen Strömungen des Sikhismus äußern.